

## Aus dem Gemeindearchiv:

### Vom Darlehenskassenverein zur Raiffeisenbank

Die Wurzeln unserer heutigen Raiffeisenbank reichen bis ins 19. Jahrhundert zurück. Der Sozialreformer Friedrich Wilhelm Raiffeisen veröffentlichte bereits 1866 einen wegweisenden Ratgeber über Darlehenskassenvereine. Sein Ziel: der ländlichen Bevölkerung durch gemeinschaftlich organisierte Kredite aus Armut und Abhängigkeit zu helfen. Diese Idee verbreitete sich rasch – auch in unserer Gemeinde.



### Gründung im Jahr 1913

Am 30. November 1913 versammelten sich 52 Bürger im Gasthaus „Zum Rößle“, um einen Darlehenskassenverein zu gründen. Eingeladen hatte der damalige Bürgermeister Alois Schmölz. Nach intensiver Diskussion wurden die Statuten angepasst und von allen Anwesenden unterzeichnet. Noch am selben Abend wählte man Vorstand, Rechner und sieben Aufsichtsräte.

Diese **Vorstandsmitglieder** waren:

1. Alois Schmölz, Ökonom und Bürgermeister aus Eschers 56
2. Johann Baptist Mayrhans, Ökonom aus Remmelsberg 65
3. Karl März, Ökonom aus Untrasried 18
4. Ludwig Lang, Ökonom und Gastwirt aus Untrasried 26
5. Josef Bühler, Ökonom aus Untrasried

Das Anfangskapital betrug beachtliche 35.000 Mark. Jedes Mitglied konnte Darlehen bis zu 3.000 Mark erhalten. Auffällig aus heutiger Sicht: Der Rechner erhielt sein Gehalt erst am Jahresende – und eine Sicherheitsleistung war nicht nötig, da er als vertrauenswürdig galt. Die Vereinsarbeit der Vorstände und des Vereinsrechners wurden zunächst in privaten Wohnräumen erledigt.

### Geld in bewegten Zeiten

Während des Ersten Weltkriegs kursierten sogenannte „Darlehnskassenscheine“. Diese waren keine offiziellen gesetzlichen Zahlungsmittel, mussten jedoch von staatlichen Kassen angenommen werden und dienten als wichtige Ergänzung zur Währung.

Die Inflation nach dem Krieg führte zu extremen Zahlen: In der Jahresversammlung 1926 wurde ein „Vermögen“ von über 87 Billionen Mark durch den damaligen Vorstand Josef Monn angegeben – ein eindrucksvolles Beispiel für die Geldentwertung jener Zeit. Mit der Einführung der Reichsmark 1924 stabilisierte sich die Lage wieder.

### Neubeginn nach 1945

Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm der Posthalter Gottlieb Egger zusätzlich die Aufgaben des Rechners und organisierte die Versorgung der Landwirte mit Futtermitteln und Dünger. Die Waren mussten zunächst umständlich an den Bahnhöfen in Günzach oder Dietmannsried abgeholt werden. Um dies zu verbessern, errichtete die Gemeinde 1950/51 ein eigenes Lagerhaus – größtenteils in Fronarbeit der Bürger und günstig zur Verfügung gestelltem Holz der Waldbesitzer. Dieses Lagerhaus wurde anschließend vom Darlehenskassenverein übernommen. Das Gebäude diente nicht nur wirtschaftlichen Zwecken: In der Einliegerwohnung praktizierte der aus dem Sudetenland vertriebene Arzt Dr. Johann Russ, der damit bis zu seinem Tod im Jahre 1956 zur medizinischen Versorgung vor Ort beitrug.

## Von der Darlehenskasse zur Raiffeisenbank

1955 erfolgte die Umbenennung in „Raiffeisenkasse“ – ein Schritt, der die Verbindung zur genossenschaftlichen Idee stärker betonte. In den folgenden Jahren wurden Bank und Lagerhaus unter der Regie von Vorstand Johann Gerle modernisiert und erweitert.

1968 schlossen sich die Raiffeisenkassen aus Untrasried und Hopferbach zusammen. Die Geschäftsstellen blieben weiterhin in beiden Dörfern. Im Zuge der Gebietsreform von 1972 vereinigte die größere Raiffeisenbank Obergünzburg die dörflichen Raiffeisenkassen in ihrer Genossenschaft. Mit dem Neubau eines Bankgebäudes gegenüber dem Gasthaus „Bären“ im Jahr 1987 wurde schließlich ein weiterer Schritt in die Zukunft vollzogen. Das alte Gebäude wurde verkauft und das Lagerhaus aufgegeben.

### Fazit

Die Geschichte des Darlehenskassenvereins zeigt eindrucksvoll, wie gemeinschaftliches Handeln wirtschaftliche Not lindern konnte. Aus einfachen Anfängen entwickelte sich über Jahrzehnte hinweg eine moderne Genossenschaftsbank – fest verwurzelt in der Gemeinde und ihrer Geschichte.

**Ein Gymnasiast und ein junger Arbeitsloser als Ganoven**

# Bewaffneter Überfall auf Raiffeisen-Kasse

**Schuß ging ins Panzerglas – Beide Täter verhaftet**

Von unserem Redaktionsmitglied Peter Höbel

**UNTRASRIED (Ostallgäu) -** Nur 25 Minuten nach einem bewaffneten Überfall auf die Raiffeisenkasse in Untrasried bei Obergünzburg (Ostallgäu) gingen am Freitag einer Polizeistreife wenige Kilometer vom Tatort entfernt die beiden 18jährigen Räuber ins Netz. Es handelt sich um den Gymnasiasten Klaus S. und den Arbeitslosen Andreas R. Beide stammen aus Ostallgäuer Landgemeinden. Die jungen Männer hatten kurz nach Öffnung der Bank versucht, den Filialleiter und einen Mitarbeiter mit vorgehaltener Pistole zu zwingen, das Geld auszuhändigen. Zum Zeitpunkt des Überfalls waren rund 50 000 Mark in der Kasse. Als der Filialleiter jedoch kein Geld herausgab und statt dessen vor den Augen der Gangster den Alarmknopf drückte, feuerte Andreas R. auf den Kopf des Bankkaufmanns. Die Kugel prallte an der Panzerglasscheibe ab.

„Überfall! Geld her!“ Mit diesen Worten waren die beiden 18jährigen gegen 8.10 Uhr in die Bank gestürmt. Einer hatte eine tief ins Gesicht gezogene Mütze, der andere trug eine Maske mit eingeschnittenen Schlitzen. „Das war wie im Krimi“, sagte nach dem Überfall Filialleiter Otto Vetter (41), der am Schreibtisch gesessen hatte, als der Überfall stattfand.

Der zweite Mann in der Bank, Walter Weixler (21), war damit beschäftigt, Überweisungen zu schreiben, als die beiden jungen Männer das Geld forderten. „Eigentlich

standen die Täter, aus deren Auto das Kühlwasser ausgelaufen war. Ein Beamter konnte gerade noch verhindern, daß Klaus S. ins Handschuhfach des Wagens griff, wo die Pistole vom Kaliber 7,65 lag. Vermutlich, so ein Beamter, wollte er sich den Fluchtweg freischießen. Als dies an der schnellen Reaktion der Polizisten scheiterte, ließen sich die beiden 18jährigen widerstandslos festnehmen.

### Kennzeichen „umfrisirt“

Bei der Vernehmung gestanden sie, die Raiffeisenbank in Untrasried tagelang beobachtet zu haben. Das zum Überfall benützte Auto hatte Klaus S. von einem Bekannten zur Reparatur bekommen. Das Kaufbeurer Kennzeichen (KF) hatten die beiden mit schwarzem Klebeband zu einem Kemptener (KE) „umfrisirt“. Woher die 18jährigen die scharfe Waffe hatten, war gestern noch nicht geklärt.

Vor der Kriminalpolizei haben Andreas R. und Klaus S. bereits ein Geständnis abgelegt. Nach Meinung der Polizei werden sie sich nicht nur wegen eines versuchten Raubes verantworten müssen, sondern auch wegen Mordversuchs. Es erging gegen beide Haftbefehl.

Zeitungsartikel der  
Allgäuer Zeitung  
von 1983